

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. XXXIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

set. Ich muß reden / daß ich
 odem hole / Ich muß meine
 Lippen aufthun vnd ant-
 wortten. Ich wil niemands
 person ansehen / vnd wil
 keinen Men ichen rhümen.
 Denn ich weiß nit wo ichs
 seth / ob mich mein Schöp-
 fer über ein kleines hin-
 nemen würde.

Cap. xxxi. I. Elhu will be-
 weisen, das Gott niemand
 vnbillich straffe.

Hör den Trost meine re-
 der vnd merke auß alle
 mein wort. Siehe ich ihu
 meinen Mund auß / vnd
 meine Junge redet in mein-
 em munde. Mein Herz soll
 recht reden vnd meine Lip-
 pen sollen den reinen ver-
 stand sagz. Der Geist Gottes
 hat mich gemacht / vnd der
 odem des Allmächtigen hat
 mir das Leben gegeben.
 Gehör dir / so antworte mir.
 Gehör dich gegen mich vnd
 stelle dich. Siehe ich bin
 Gottes eben so wol als du
 vñ auß Leimen bin ich auch
 gemacht. Doch du darstest
 für mir nicht er schreden /
 vñnd meine Hand soll dir
 nit zu schwär sein. Du hast
 geredt für meinen ohren /
 die stimme deiner rede muß
 zu hören. Ich bin rein ohn
 missthat / vñschuld / vñ
 habe keine sünde. Siehe Er
 hat eine sache wider mich
 funden / darum abiet er
 mich für sein feind. Er hat
 meine sünd in snot gelegt vñ
 hat alle meine wege verwa-
 ret. Siehe eben darauf
 schielte ich wider dich / daß
 du nit recht bist. Denn Gott
 ist weh: weder ein Mensch.

13 Wo um wilt du mit ihm
 zanken / daß er dir nicht
 reden schafft gibt alles sei-
 nes thuns. Denn wenn Gott
 ein mal etwas beschleußet
 so bedendt ers nicht erst
 14 shernad. Ihm traumt des ge-
 sidts in der nacht / wenn der
 schlaf auß die kente felle-
 men sie schlahen auß dem
 16 bette. Da öhnet er das ohr
 der kente vñ schredt sie /
 17 vñnd zühret sie. Das er-
 den Men süen von seinem
 fñnomen wende / vñnd be-
 18 schirme in sñr hoffart. End
 versöhnet seiner Seelen
 für dem verderb / vñnd sei-
 19 nes lebens / daß nicht in
 die Schwert falle. Er strafft in
 die salme gen auß seinem
 20 bette vñnd alle seine gebrü-
 21 one hñfelig. Er richt im sein
 leben so zu / daß ihm für der
 Speise edelt vñ seine See-
 22 le / daß sie nicht lust zu essen
 23 hat. Sein fleisch verdwün-
 det / daß er nicht wol sehen
 mag / vñnd seine beine wer-
 den zñschlagen / daß man
 24 ste nit gern ansihet. Das sei-
 ne Seele nahet zum verder-
 25 ben / vñnd sein leben zu den
 26 todten. So denn ein Engels
 27 edet / zu verständigem dem
 28 menschen wie er solle red-
 29 thun. So wirdt er im gn-
 30 dia sein / vñnd sagen. Er soll
 31 erlöset werden / daß er nicht
 hinunter fahre ins verber-
 32 ben / Denn ich habe eine
 33 versöhning funden. Sein
 34 fleisch gñne wider mich in
 der jugend vñnd las in wider-
 35 stung werden. Er wirdt Pro-
 36 botten / der wirdt ihm gnade
 37 erzeigen / vñnd wirdt
 sein

ihm anlich, secht als ich mit
 freuden vnd ist die dem
 Menschen nach seiner Ge-
 rechtigkeit vergelten. Er 27
 wird für den Leuten beten-
 nen vnd sagen: Ich wolt ge-
 stündiget vnd das Recht
 verfehret habe/ aber es hette
 mir nichts genüget. Er hat 28
 meine Seele erlöset/ daß sie
 nicht führe ins verderben/
 sondern mein Leben das
 Liedt sehe. Doh / das alle 29
 thut Gott vber ober dreomal
 mit einem teglichen. Da 30
 seine Seele herum hole auß
 dem verderben / vnd er-
 leuchte ihn mit dem Liedt
 der lebendigen. Werd auß 31
 Job vnd höre mir zu vnd
 schweige daß ich rede. Hast 32
 du aber was zu sagen / so
 antworte mir / Sage her/
 Wißt du recht / ich wilß ge-
 ne hören. Hast du aber 33
 nichts / so höre mir zu vnd
 schweige / Ich wilß dich die
 Weisheit lehren.

CAP. XXII. v. Wie Gott die
 vngerechten straffe.

Vnd Elihu antwortet vnd 1
 sprach: Höret ir Weisheit 2
 meine redewnd ir verständig- 3
 en merck auß mir. Denn 4
 das ohre pisset die rede / 5
 vnd der Mund schmedt die 6
 speiße. Laß vns ein verheil 7
 erwöhlen / daß wir erken- 8
 nen vnter vns was gut 9
 sen. Denn Job hat gesaget:
 Ich bin gerecht / vnd Gott
 weget mit mein Redewnd
 muß liegen / ob ich wol recht
 habez vnd bin gequelet von
 meinen pfeilen / ob ich wol
 nichts versuldet habe.
 Wer ist ein solcher wie Job

ob der da spöterren trinck
 wie Wasser. Vnd auß dem
 wege gebet mit dem schel-
 thätren / vnd wandelt mit
 den gottlosen Leuten: Denn
 er hat gesagt: Wenn jemand
 schon fromb ist / so gilt er
 doch nichts bey Gott. Darum
 höret mich zu ir weisen Leu-
 te. Es sey ferne / daß Gott
 solt Golt sein / vnd
 der Unschätige vngerecht.
 Sondern er vergilt dem
 Mensch darnach er verdien-
 net hat: vñ trift ein jedt
 den nach seinem thun. Ohn-
 zweifel / Gott verdammt
 niemand mit vnrecht / vnd
 der Unschätige heuget das
 Recht nicht. Wer hat das
 auß Erden ist: verordnetet
 vnd wer hat den gültigen
 Rhoden gesetzt. So er-
 löst würde vnser vnde / so
 würde er allezeit vnd
 zu sich sammeln. Was
 fleisch würde: miteinander
 vergehen / vnd der Mensch
 würde wider zu alden ver-
 oden. Hast du nun verstand /
 so höre das / vnd mercke auß
 der stimme meiner rede.
 Sollt einen darum das
 Redewzwingen / daß ers
 hasset. Vnd daß du stolz
 bist / soltest du darum den
 Geredt verdammen: Sollt
 einer zum Könige sa: en:
 Du loser Mann / vnd zum
 Fürsten / ihr Gottlosen
 Der doch nicht ansehst die
 person der Fürsten / vnd
 kennet den Herrlichen nicht
 mehr denn den armen: Denn
 sie sind alle vnter hände
 wert. Hoch müssen die
 leute sterben / vnd zu mits-
 ternacht werden vnd
 St. vii. vers